Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 3

Artikel: Die Messlatte wurde hoch gelegt
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368866

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meinungen zum Lehrgang

Roland Richoz, Cham:

«Der Kurs war sehr intensiv und spannend und hat uns viel Neues gebracht. Nebst der Aufdatierung des Zivilschutzwissens haben wir viel über Methodik gelernt. Das scheint mir sehr wichtig, denn Methodik müssen wir täglich anwenden. Dass an der Schlussprüfung keine Halbheiten geduldet wurden und dass diese Prüfung schliesslich sogar selektierte, finde ich hervorragend. Das erhöht den Stellenwert des Kurses und des Diploms. Ich erlebte auch das ganze Kursumfeld sehr positiv. Es bestand ein gutes Verhältnis zu den Lehrkräften, und wir pflegten eine gute Kameradschaft.»

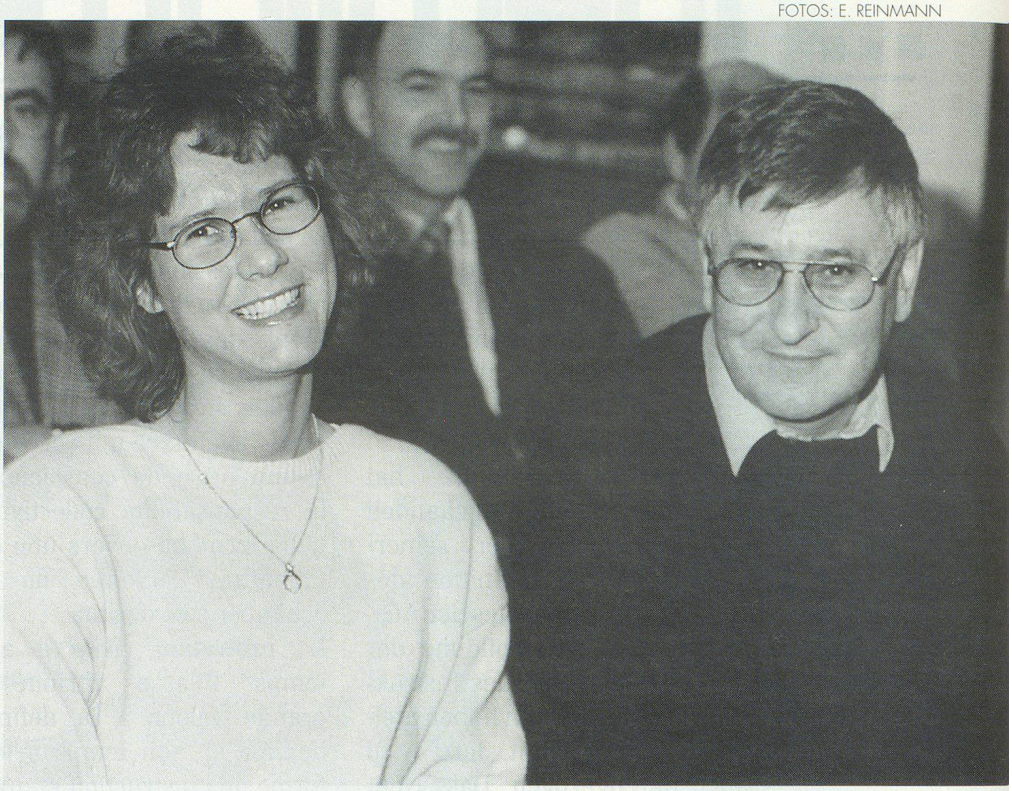
Martin Erb, Winterthur:

«Vor Beginn des Kurses habe ich Aussagen gehört wie, es reiche mit ein wenig aufpassen. Das ist ein Irrtum. Wir mussten während des ganzen Kurses voll mitgehen und wurden gefordert. Für mich war das eine positive Erfahrung. Positiv war für mich auch der Prüfungsdruck. Es war ein Ziel da, das es zu erreichen galt. Interessant war zudem der enge Kontakt unter den Kursteilnehmern verschiedenster Kantone und zu den Vertretern des Bundes. Trotz Föderalismus stimmte die Kameradschaft.»

Alfred Bader, Brislach:

«In einem Klassenzimmer mit lauter hauptamtlichen Instruktoren ist eine grosse Berufserfahrung vereint. Da muss schon etwas geboten werden, das Hand und Fuss hat. Das war in diesem Nachdiplomkurs der Fall. Vor allem die Methodik-Lektionen haben mir viel gebracht, denn hier entsteht ein direkter Bezug zu unserem Beruf. Auch das Thema ‹Konfliktbewältigung› war überaus spannend. Sodann haben wir viel davon profitiert, dass die Neuerungen im Zusammenhang mit Zivilschutz 95 aufgearbeitet wurden und dass bereits ein Ausblick auf Zivilschutz 2000 gegeben wurde.»

FOTOS: E. REINMANN



Nicole Mathys ZH, die einzige Frau unter 39 Männern. Rechts Richard Birchler LU.

Eine Instruktorin und 39 Instruktoren drückten die Schulbank

Die Messlatte wurde hoch gelegt

Vierzig hauptamtliche Zivilschutz-Instruktoren aus zwölf Kantonen, unter ihnen eine Dame, absolvierten den zweiten, sich über insgesamt sechs Wochen erstreckenden Nachdiplom-Lehrgang im Eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrum Schwarzenburg. An der Schlussprüfung vermochten vier Kursteilnehmer nicht zu bestehen. Sie müssen die Prüfung wiederholen. Ein Indiz dafür, dass an die Kursteilnehmer hohe Anforderungen gestellt wurden. Die Freude an der Diplomfeier vom 24. Januar war indessen trotz dieses Wermutstropfens ungetrübt.

EDUARD REINMANN

«Das eidgenössische Diplom soll einen Stellenwert haben», betonte Kursleiter Ruedi Kummer vom BZS. «Die Prüfung hat gezeigt, dass nichts geschenkt wird.» BZS-Vizedirektor Marcel Gaille sagte: «Mit dem Nachdiplom habt ihr als bereits erfahrene Instruktoren den Meistertitel erworben.» Gaille erinnerte daran, dass sich die Anforderungen an die Instruktoren in den letzten Jahren rasant geändert haben. Einerseits stelle die neue Auftragsdefinition erhöhte Anforderungen, andererseits hätten es die Instruktoren mit einer neuen Generation von Zivilschützern zu tun, die von bestausgebildeten Instruktoren eine erwachsenengerechte Stoffvermittlung verlangten. «Wissen verliert seinen Wert sehr rasch», betonte Gaille. «Was heute aktuell ist, ist morgen schon überholt.» Und in sportlichem Jargon meinte er: «Wir müssen durch ständige Weiterbildung den Ligaerhalt sichern.»

Arbeitsintensiv und vielseitig

Die Nachdiplom-Lehrgänge sind in zwei dreiwöchige Teile gegliedert. Im ersten Teil wird für alle gültiges Fachwissen auf den neusten Stand gebracht und vermittelt. Die Fachbereiche sind: Geschichte des schweizerischen Zivilschutzes, Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung, Föderalistischer Aufbau des Zivilschutzes, Bearbeitung der Zivilschutzunterlagen, Methodik und Didaktik; Schutzbauten und Material, Leitung, Katastrophen- und Nothilfe, Wieder-

holungskurse/Übungsleitung, Zivilschutz in anderen Ländern. Stark gewichtet wird insbesondere der Fachbereich Methodik/Didaktik. Zur Auflockerung und Ergänzung des Unterrichtsstoffes werden mehrere Fachreferate in die Arbeitsprogramme eingestreut. Ein gerütteltes Mass an Unterrichtsstoff, der letztendlich von den Kursteilnehmern auch noch verarbeitet werden muss.

Im zweiten Teil des Nachdiplom-Lehrganges, welcher in der vierten Unterrichtswoche beginnt, erfolgt eine Spezialisierung. Die Teilnehmer haben nach Rücksprache mit ihrem Arbeitgeber die Möglichkeit, entweder die Spezialisierung «Stabsdienste» mit den Fachbereichen Nachrichtenwesen, Übermittlung und AC-Schutz zu besuchen. Oder sie können sich für die Spezialisierung «Einsatz- und logistische Dienste» entscheiden. Diese Spezialisierung umfasst die Fachbereiche Rettung, Sanität, Versorgung sowie Anlage-, Material- und Transportdienst (AMT).

Für die Fachklassen Na, Uem und ACS stand in diesem Kurs in der vierten Woche ein Besuch des AC-Zentrums Spiez auf dem Programm. Die vierte und fünfte Woche ist voll dem Fachunterricht gewidmet. Zudem wird die Methodik vertieft. Man befasst sich mit Themen wie zum Beispiel «Konfliktlösungen». In Rollenspielen wird die Methodik praktisch getestet. Sehr intensiv bearbeitet wird auch der Bereich «Kursleiter». Denn viele Instruktoren sind selber Kursleiter und müssen sich im Alltag bewähren und durchsetzen.

Vier Prüfungsfächer

In der sechsten Woche, am Mittwochmittag, wird die Stoffvermittlung des Nachdiplom-Lehrganges abgeschlossen.

BZS-Vizedirektor Marcel Gaille: «Ihr habt das Meisterdiplom erworben.»

Am Nachmittag haben die Kursteilnehmer Zeit, sich auf die schriftliche Prüfung vom Donnerstag vorzubereiten. Die Prüfung dauert – mit Pausen – den ganzen Tag und ist in vier Fachbereiche unterteilt. Es wird nur schriftlich geprüft und das Prüfungsreglement schreibt genau vor, in welchem Prüfungsteil welche Hilfsmittel erlaubt sind. Dazu Kursleiter Ruedi Kummer: «Wir können längst nicht alles Vermittelte prüfen. Deshalb beschränken wir uns auf die Kernthemen.»

Folgende Fächer werden geprüft:

Zivilschutz-Grundlagen, mit den Bereichen Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung, föderalistischer Aufbau des Zivilschutzes, Katastrophen- und Nothilfe, Wiederholungskurs/Übungsleiter.

Allgemeines Zivilschutz-Fachwissen, mit den Bereichen Kursleiter, Leitung, Bevölkerungsschutz/Betreuung.

Methodik.

Spezialisierung Stabsdienste, mit den Bereichen Nachrichtenwesen, Übermittlung, AC-Schutz.

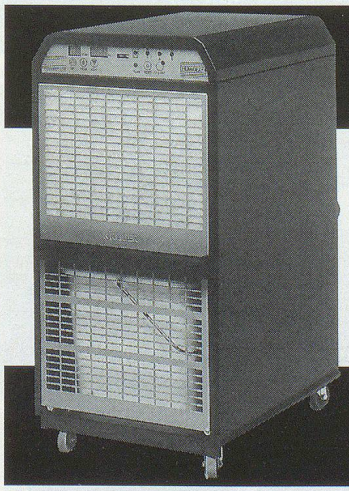
Spezialisierung Einsatz- und Logistische Dienste, mit den Bereichen Rettung, Sanität, Versorgung/AMT.

Die einzelnen Prüfungsblocks sind mit jeweils dreiviertel Stunden kurz bemessen. Der Stoff muss also sitzen, will sich ein Prüfling nicht «verheddern».

Und was geschieht mit jenen, welche die Prüfung nicht bestanden haben? Dazu Ruedi Kummer: «Es werden mit ihnen individuelle Gespräche geführt, und sie bekommen Einsicht in ihre Prüfung. Es wird ihnen die Möglichkeit geboten, die Prüfung nochmals zu absolvieren. Sie können zudem in jenen Bereichen, in denen Schwachstellen geortet wurden, die entsprechenden Workshops nochmals besuchen.

Schlussbouquet der Kummerbuben

Ein echter Hit war die Diplomfeier am letzten Tag. Die Reden waren kurz, der Applaus herzlich. Mehrere kantonale Amtsvorsteher hatten es sich nicht nehmen lassen, bei der Diplomübergabe dabei zu sein. Zur grossen Show geriet dann die «Schlussrede» des Klassensprechers. Statt schöner Worte präsentierte sich ein heiterer, witziger und aufgestellter Zvilschutz in seiner ganzen Bandbreite. Und zum Schluss durfte Kursleiter Ruedi Kummer gar ein munter grunzendes Schweinchen als Abschiedsgeschenk entgegennehmen.



Feuchtigkeit in Schutzräumen?

- Die neue Luftentfeuchter-Generation – vollautomatisch, robust, zuverlässig
- 11 Modelle für jeden Einsatz
- Kostenlose Feuchtigkeitsmessungen
- Seit über 60 Jahren bewährt

Senden Sie mir detaillierte Infos über Luftentfeuchter für Schutzräume:
Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
senden an: Krüger + Co.AG, 9113 Degersheim SG

Krüger + Co.AG
9113 Degersheim SG, Telefon 071/372 82 82
Siebnen SZ, Zizers GR, Samedan GR, Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen BL, Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

KRÜGER